

X Seit Anfang Oktober wird in den hiesigen Tunnels in Tag- und Nachtarbeit ein kriegswichtiges Bauvorhaben ausgeführt. Viele hundert einheimische Arbeitskräfte und italienische Gefangene (Badaglio) werden eingesetzt. Für die Unterbringung der Arbeiter sind u. a. die Säle der beiden Winzervereine beschlagnahmt worden.

Die Gefangenen sind in Ahrbrück untergebracht. In der Schule mußte ein Schulraum zur Einrichtung einer Revierstube hergegeben werden.

1944

In diesem Jahr hatten wir einen sehr milden Winter und sehr günstiges Frühjahrswetter; so konnte in Feld und Weinberg tüchtig geschafft werden. Bei dem großen Arbeitermangel ist dies von überaus großer Bedeutung. Es werden wohl alle landwirtschaftlichen Flächen bestellt werden können.

Unser Ort wird, da sich die Feindeinflüge nach Deutschland steigern, immer häufiger überflogen. Da sich die Schüler schon bei Luftgefahr in den Luftschutzkeller begeben müssen, leidet darunter der Unterricht. Sehr oft müssen jetzt die Kinder auch nachts in den Keller und sind daher am nächsten Morgen übermüdet. Infolge der letzten Bombenabwürfe in nächster Nähe des Dorfes sind sie verängstigt und bei jedem verdächtigen Geräusch ist ihre Aufmerksamkeit für den Unterricht dahin.

Am 30. April fand in der Schule die Abschiedsfeier des pensionierten Hauptlehrers Karl Cichy statt. 16 Jahre war er als Hauptlehrer an dieser Schule tätig.

Fortsetzung der Schul- und Ortschronik

1944

Im Monat Juli überflogen feindliche Fliegerverbände bei Tag und Nacht unser Dorf. Die Leute suchten den Luftschuttkeller im Weinbauverein auf. Trotz der großen Fliegergefahr gibt es immer noch einige Verdunkelungssünder, die anscheinend die ernste Gefahr noch immer nicht erkannt haben.

Im Monat August wurde der Schulunterricht durch Feindflüge oft unterbrochen. Obwohl eine Sirene schon zu Beginn des Krieges auf der alten Schule angebracht wurde, gibt es keinen Alarm. Die Schule wird geräumt, wenn die Flieger über uns fliegen.

Die feindlichen Flieger machten am 7. Oktober einen Angriff auf die Bahn. Am Bahnhof Marienthal wurde ein Volltreffer auf das Gleis gesetzt. Die Ahrstrecke zwischen Dernau und Walporzheim wurde schwer mit Bomben belegt. Am Sonntag, den 8. Oktober griffen die feindlichen Flieger Marienthal an. Die Häuser von Jos. Gilles und Hansen wurden schwer beschädigt. Die Bahnlinie und die Hauptstraße wurden so getroffen, daß sie unpassierbar waren. Auch Dernau wurde heimgesucht. Am 13. Oktober fielen mehrere Bomben in Gärten und beschädigten die anliegenden Häuser. Eine Bombe fiel in die Scheune des Matth. Schmitz im Oberdorf und zerstörte sie. Das Wohnhaus wurde derart beschädigt, daß die Insassen ausziehen mußten. Unter der Bevölkerung herrscht große Angst und Aufregung. Die Leute halten sich Tag und Nacht im Luftschuttkeller auf, in dem sie gesichert sind vor den Bomben. Mittlerweile hat das Werk „Rebstock“ einen Teil des Tunnels als Luftschutzraum freigegeben, damit sich die Leute auf beide Luftschutzräume verteilen können. Die Männer müssen oft kochen und das Essen in den Luftschutzraum bringen. Gearbeitet wird sehr wenig, da die Fliegerangriffe eine anhaltende Arbeit unmöglich machen. Das Haus von Näkel, gegenüber dem Bahnhof wurde ebenfalls schwer beschädigt. Bei all diesen Angriffen kam in Dernau bis jetzt niemand ums Leben.

Die Herbstferien der Schule wurden wegen ständig wachsender Fliegergefahr vorverlegt. Sie begannen am 14. September und endeten am 13. Oktober. Die Schule begann aber nicht am 14. Oktober. Nach Reg.-Verordnung fiel der Unterricht bis auf weiteres aus. Die vier oberen Jahrgänge wurden zur Einbringung der Ernte eingesetzt. Da größere Einquartierung kam, wurden alle Schulsäle belegt (SS). Nach deren Abzug sah es in der Schule übel aus. Die Bücher waren aus den Schulschränken genommen und auf dem Speicher wild durcheinander geworfen. Die Wände waren mit Sprüchen bedruckt. An Stelle des Kruzifixes, das verschwunden ist, ist ein Anker gemalt. Durch eine